Predigtdienst

Reformationsgedenken und Allerheiligen

Matthäus 5,1-10

GOTT KOMMT ANS ZIEL

1 Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: 3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. 4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. 5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. 6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. 7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. 9 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. 10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Fest der „kleinen Leute“

Reformationsgedenken und Allerheiligen – bei beiden stehen die „kleinen Leute“ im Vordergrund.

Du und ich also, die wir gewöhnlich über den Familien- und Freundeskreis hinaus kaum Beachtung finden.
Doch sie, die „kleinen Leute“, du und ich, leben (und insofern sie bereits verstorben sind, haben) nicht weniger in Gottes Nähe gelebt als so manche „Berühmtheit“.
Heute feiern wir also die „kleinen“ Heiligen, feiern wir uns, die gerecht gemachten Sünder, die in Welt und Geschichte in der Regel Namenlosen, doch von Gott wohlerkannten und unvergessenen, einzigartigen Menschen.

Gott kommt zum Ziel
„Gott kommt ans Ziel.“ – So will ich einmal die frohe Botschaft dieser beiden Feste umschreiben. – Ja, Gott ist leidenschaftlich interessiert am Leben seiner Menschen, am Gelingen dieses Lebens eines jeden Einzelnen.
Frohe Botschaft an uns gerichtet: All eure Sehnsucht nach Leben und Liebe, nach Fülle des Lebens wird gestillt werden. Alle Hoffnung, die immer wieder aufbricht, auch inmitten von Niederlagen und Trauer, inmitten von Enttäuschungen und Versagen, all diese Hoffnung gegen alle menschliche Hoffnung wird erfüllt werden. –
Ja, inmitten aller Angst, die uns in dieser Welt umtreiben mag, dürfen wir aus dieser Hoffnung leben.

Hoffnung, die von unten aufsteigt
Denn genau dies meinen und verkünden die Seligpreisungen, nämlich: Gott will, dass die in Gott Armen, die in Gott Traurigen, die Friedensstifter Gottes selig seien, dass die das Leben finden.
Er will nicht, dass Hunger und Not, auch nicht Schuld und Tod das letzte Wort über den Menschen haben, sondern das Leben.
Dafür hat Gott den Menschen geschaffen, dafür ist Christus gestorben, dass wir nicht zugrunde gehen, sondern leben. –
Die Friedensstifter Gottes sind selig, auch wenn der Friede immer wieder zerstört wird. Die in Gott Barmherzigen sind selig, auch wenn Feindschaft und Gewalt immer wieder die Barmherzigkeit überrollen.

Denn dieser Zuspruch der Seligkeit gilt uns nicht erst nach dem Tod, sondern es gilt uns schon jetzt. Jetzt dürfen wir darum wissen, dass unser Leben von Gott angenommen ist.
Und genau das gibt uns Vertrauen und Kraft, die jetzt möglichen Schritte zu tun, gelassen und zugleich voller Engagement zu leben und zu handeln wie Jesus tat und will. –
Die Seligpreisungen Jesu sind nicht Vertröstung auf ein wie auch immer geartetes „Später", sondern wollen jetzt unser Leben verändern, jetzt uns ermutigen, auch inmitten aller Armut und Trauer, aller Not und allen Leids. –

Die Not der Menschen
Wir Christen kommen stets aus der Bedrängnis, sagt die Bibel. – Und in der Tat: Von dieser Bedrängnis erfahren wir Tag für Tag, nicht nur in den Krisen- und Kriegsgebieten unserer Erde, sondern auch hier mitten unter uns.
Wie viele Menschen fühlen sich mitten unter uns übersehen, vernachlässigt, missbraucht, leiden unter Ängsten und Ausweglosigkeit! –
Ja, ich gebe zu: Ich bin oft ratlos, wenn ich die Klagen von solchen Menschen höre. Ich kann dann meist nur schweigend zuhören und staunen, dass viele Menschen das aushalten. Ja, ich wage dann kaum etwas zu sagen, missrät doch das Reden in solchen Situationen rasch zu frommen Sprüchen.
Aber tief im Herzen denke ich dann an die Seligpreisungen Jesu, die auch und gerade solchen Menschen gelten. Das hilft mir, der Trauer und Angst dieser Menschen standzuhalten. –
Liebe Brüder und Schwestern, es ist wahr: Aus unserer zerrissenen Welt führt kein bruchloser Weg in die Vollendung. Da geschieht vieles, was uns den Mut raubt und den Atem nimmt, wo es nicht weiterzugehen scheint mit uns, mit unserer Welt, wo wir am Ende sind.
Doch genau da darf sich jeder von uns selbst leise, verhalten, aber dennoch voll Vertrauen diese Seligpreisungen zusagen.
Ja, jede und jeder von uns darf aus dieser Zusage neue Kraft und neuen Mut schöpfen.

Der Weg ist frei – auch für uns

Wir feiern heute Reformationsgedenken und Allerheiligen, die Feste der „kleinen Heiligen“, die allzu oft selber ihren Glauben für gering halten und oft gar nicht wissen. dass sie bei Gott selig sind.

Heute feiern wir, dass Gottes Plan mit den Menschen nicht vergebens ist, dass die Sehnsucht der Menschen sich schon unendlich oft erfüllt hat.

Heute feiern wir uns als Heilige, die aus Gnade allein bei Gott sein dürfen.

Ja, mehr noch: Wir feiern, dass Gottes Liebe keine Grenzen kennt, auch keine Grenzen der Konfessionen und Religionen.

Und wir feiern auch die, die in aller Anfechtung und Not immer wieder neu sich in Gottes Liebe fliehen.

Heute feiern wir diese Feste nicht nur „für den Herrn“, sondern für uns und alle Menschen, denen Jesus Christus den Zugang zum Vater geöffnet hat. Denn Gott hat uns geschaffen, und er wird uns in Christus Jesus vollendet ohne unser Zutun, allein aus seiner Gnade.

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!